

WIR STELLEN VOR

Ludwig Steinberger, Rasenkraftsportler, jetzt Sportkegler

Von Zeit zu Zeit treten auf „junggebliebenen“ Sportlern Erinnerungen aus der Schwerathletik-Steinzeit in den Vordergrund, worin das Hammerwerfen der vielfachen Deutschen Meister Max Furtwengler, Sepp Mang und der heute zur Vorstellung gebrachte Ludwig Steinberger eine wichtige Rolle spielten. Der Sportbiographie des Letzgenannten entnehmen wir, daß er am 11. 7. 1904 in Pinkofen/Ndb. geboren und schon während seiner Lehrzeit im Bäckerberuf im Kraftsportclub Geiselhöring sich im Stemmen und Ringen betätigte. Ab 1921 führte ihn sein Weg als Gehilfe in den angesehenen Bäckereibetrieb Josef Plank, Regensburg, wobei er mit 17 Jahren in seiner Freizeit schon das Trikot des früheren Sportvereins Regensburg trug. Ein jahrzehntelanges, erfolgreiches Wirken für den Kraftsport hatte damit begonnen. Die „Leibesübungen“ führen zur inneren Harmonie! „sagte sich der sportbegeisterte Ludwig und so betrachtete er zunächst Gewichtheben und Ringen bei einigen Wettkampferfolgen lediglich zur Körperstärkung für sein späteres Wirken im Hammer- und Gewichtwerfen.

Viele dieser völlige Aufgehen in den Leibesübungen nicht kennen, werden sich etwas besser in der Regensburger Sportgeschichte umsehen müssen, um zu verstehen: Ludwig wuchs in einer Zeit auf, in der die Bürger die 45stündige Arbeitszeit oder die Fünf-Tage-Woche noch nicht einmal zu erträumen wagten. Ein Furtwengler bzw. Sepp Mang wurden seine Vorbilder, während er — langsam aber sicher — im Hammer- und Gewichtwerfen einen Meistertitel nach dem andern sich zu sichern wußte. Vorerst im Schwerathletikverband, bis er im Gewichtwerfen, in der Mittelklasse 38 Pfund, als 1. Bayerischer Meister, anschließend als 1. Süddeutscher Meister 13 Meter hinlegte. Weiterhin notierte er den 3. Deutschen Meistertitel in Münster/Württ. mit dem 50-Pfund-Gewicht 9,60 m und sicherte sich den gleichen Titel im Hammerwurf mit über 39 m. Beinahe wäre ihm 1929 in Zuffenhausen gegen Jäger, St. Georgen, die Deutsche Meisterschaft geglückt; er wurde Zweiter. Steinberger wurde zugleich 3. Deutscher Titelträger im Gewichtwerfen, dabei hatte der begeisterte Sportler fünfmal den damali-



gen deutschen Hammerwurfrekord überboten. 1926/27 trat er zum SSV Jahn über, nachdem auch der DLV das Hammerwerfen ins Wettkampfprogramm genommen hatte. Er wurde 1930 in Ulm 1. Bayer. Meister mit 41 Meter, zugleich unterlag sein Lehrmeister Sepp Mang bei der „Süddeutschen“ mit 44,50 m; allerdings 14 Tage später revanchierte sich dieser in Berlin in der „Deutschen“ und verwies Steinberger mit 43,88 : 43,87 m auf den zweiten Platz. Doch schon bei der nächsten Stadtmeisterschaft hieß der Sieger wieder Steinberger.

Das 1931 auf dem FC-Platz gestartete „Nationale Sportfest“ sah Ludwig mit dem Hammer abermals siegreich, er notierte eine eigene Bestleistung von 44,80 m. Bei den Kampfspielen in Nürnberg 1934 wurde er Zweiter und blieb auch beim Sieg des SSV Jahn im Tauziehen (Hammerschmidt, Falter, Weger, Meier, Schnittmann) mitverantwortlich. 1930 begann Steinberger mit dem Kegelsport im KK. „Unter uns“ in St. Magn. Seine damaligen Kameraden — Mang, Bründl, Daschner, Aumann, Achhammer, Schiller Pius — hatten ihn entdeckt, als er beim 75. RT-Jubiläum als Privatkegler-Sieger hervorging. Dann führte ihn sein Weg in die RT (Ritzinger, Wihr, Winter, Ott, Baier, Ruf, Lechner, Rittner, Weilbach). In der 1. Mannschaft startete Steinberger dank seines guten Kegelspiels öfters bei den Bayerischen Meisterschaften; einmal führte seine 68er Serie zum Erfolg, ein andermal glückte der RT der 2. Titel im Bilderspiel. Nach dem Kriege sah in KK Germania als Mitglied (Haslsteiner, Heinkel, Winter, Wagner, Schmidt, Heuberger usw.) in der ersten Garnitur.

Nach der Gründung der Kegelabteilung des Bäckerfachvereins trat Steinberger seinem Berufsverein bei; bis 1957 stand er in der ersten und die letzten drei Jahre in der zweiten Mannschaft bei durchwegs vorzüglichen Leistungen. Auf Ludwig ist jederzeit Verlaß, obwohl ihn ein schweres Fußleiden bei dieser Betätigung reichlich Schmerzen verursacht. In diesem Jahr erkegelte er im Kampf gegen Weißblau 229 H., später sogar 233 in der RT-Halle, während er im Training mit einer Bestleistung von 245 H. aufwartete. Auf der neuen Bahn in Obertraubling trug sich Steinberger mit 223 H. als Rekordinhaber ein. Steinberger wird nicht nur als Sportler anerkannt, sondern auch als Mensch, denn selten versteht es ein Sportler so wie er, mit Güte und Schlichtheit überall Respekt zu erlangen. Sein einfaches, natürliches Wesen verschaffen ihm den Ruf eines ritterlichen Sportsmannes. Nichts ist ihm ärger als der tierische Ernst im Sport und deshalb blieb er immer der gute „Kamerad“, auch im Beruf. Eine sportliche Niederlage nimmt er mit Ruhe und Gelassenheit hin; durch seinen Humor hat er sich viele Freunde gesichert.